

standby

6/18

NATURPARK. Zwölf Schreinerlernende der Technischen Fachschule Bern renovierten im Auftrag des Regionalen Naturparks Diemtigtal den Wasserspielplatz bei Schwenden im Berner Oberland. Sie kämpften mit der Kälte und dem Leim.

Leim und kalte Finger



Bild: Jana Zulliger

Drei Wochen waren geplant, um den beliebten Wasserspielplatz bei Schwenden BE wieder auf Vordermann zu bringen. Der Spielplatz mit dem Namen «Gwunderwasser» bietet meterlange Kännel, also dachrinnenartige Gebilde, um Wasser zu leiten, ferner einen Experimentierbereich mit verschiedenen Wasserspielgeräten, eine Ruhezone mit Holzliegen sowie einen Grillplatz.

Leim ist nicht gleich Leim

Den Spielplatz in drei Wochen komplett zu erneuern, schien in der ersten Woche noch unmöglich. Bei minus zehn Grad mussten

die Lernenden mit klammen Fingern die alten und defekten Wasserkännel demonstrieren. So erstaunte es nicht, dass die Frage nach dem Mittagessen regelmässig schon um neun Uhr morgens gestellt wurde.

Die 16-jährige Svenja Binggeli, Lernende im ersten Lehrjahr, fand die Abwechslung allerdings gut. «Als wir ankamen, lag noch Schnee. Wir mussten alles erst vom Schnee befreien, was lustig war», sagt sie.

Nach dem Abmontieren der alten Kännel galt es, die zuvor in der Werkstatt gebauten neuen Wasserkännel auszurichten. Dabei musste Spezialleim verwendet werden. Letz-

Die Lernenden richten die neuen Wasserkännel im Spielplatz bei Schwenden aus.

tes Jahr erlebten die Lernenden nämlich, dass der übliche Leim auf Lärchenholz nicht bindet, wenn die Elemente der Witterung ausgesetzt sind. Überhaupt benötigt ein solcher Einsatz trotz genauer Planung immer Improvisation vor Ort. So war das rechner-



Auch die Wasserrad-anlage konnte repariert werden.



Bei minus zehn Grad musste für die Rinnen Spezialleim her.



Der Wasserspielplatz ist eine grosse Anlage auch mit Ruhezonen.



Nach getaner Arbeit wärmt man sich auf und grilliert.

sche Talent der Lernenden gefragt, um die Winkel der Kännel an die vorhandene Unterkonstruktion anzupassen. Der Bau der Anlage begann schon im September 2012, als ein Berufsbildner den Spielplatz in Eigenregie konstruierte. Seither müssen fast jedes Jahr kleinere Unterhaltsarbeiten durchgeführt werden – eine willkommene und lehrreiche Abwechslung für die Lernenden. «Der Klassenzusammenhalt wurde gestärkt», sagt Svenja Binggeli. «Man redete dort auch über Dinge, über die man in der Bude nicht so spricht. Und wir haben neue Maschinen kennengelernt.»

Improvisation vor Ort

Unterstützt wurden die Lernenden im Einsatz auf dem Spielplatz durch Mitlernende in der Werkstatt. Diese Lernenden des Spitzensportprogramms konnten wegen ihren Trainingszeiten am Sondereinsatz draussen nicht teilnehmen. Sie rüsteten jedoch laufend Kleinteile und Unvorhergesehenes wie Kännelhalter nach.

Die Gruppe rückte von Tag zu Tag näher zusammen. Dies nicht wegen der Wetterbedingungen – im Laufe der drei Wochen zeigte sich die wärmende Sonne immer häufiger –, sondern aus Stolz darüber, dass der Wasserspielplatz von Tag zu Tag wieder zu seiner alten Form fand. Selbst Parkwart Jakob Mani konnte seine Freude über die emsigen Schreinerlernenden nicht verbergen. Pünktlich zu Beginn der Frühlingferien waren auch die Wasserwippe und zwei neue Schwemmholztische sowie die Wasserradanlage und die Familienliegen bereit für den Einsatz.

Es ist vollbracht

Nach drei Wochen hiess es deshalb, das Material wieder in den Kastenwagen zu verladen, sämtliche Spuren des Einsatzes aufzuräumen und Richtung Bern in den Alltag als Schreinerlernende aufzubrechen. Stolz darauf, nicht nur der Kälte getrotzt zu haben, sondern um die Erfahrung reicher, wie abwechslungsreich der Beruf als Schreiner sein kann. Svenja Binggelis Fazit fällt positiv aus: «Es war sicher keine Erholung, aber die Arbeit ging ein wenig langsamer voran als in der Bude, schon wegen der Kälte. Wir hatten in den drei Wochen alle Wetterverhältnisse: Schnee, Regen, Sonnenschein. Es war nicht chilliger als in der Bude, aber auch nicht strenger.»

AJ

→ www.diemtigital.ch



Die drei Gewinner:
Daniel Kunz, Thomas
Schmid und Samanta
Kämpf (v.l.n.r.).



Konzentrierte Arbeit
während des
Wettkampfs für die
Ausscheidung.

Bilder: Gian Kaufmann

SCHREINERNATI. An der Rheintaler Messe Rhema in Altstätten wurden die letzten drei Nati-Mitglieder erkoren. Nach 2014 hat es wieder eine Frau ins Kader geschafft. Nun ist die Nationalmannschaft komplett.

Die SchreinerNati ist komplett

Von den gut 46 500 Besuchern an der Rhema in Altstätten SG hätten sicherlich über zwei Drittel dem Wirken der Schreinerlernenden zugesehen, schätzt Thomas Vogler von den Schreinerfachschulen Buchs SG und Flawil SG. Viele Zuschauer stellten Fragen, wodurch der Schreinerberuf gut ans Publikum vermittelt wurde. Auch der Messeleiter Simon Büchel ist zufrieden und bezeichnet den Wettkampf als Erfolg. Die Stimmung war ausgezeichnet, besonders bei der Rangverkündigung am Sonntag.

Fokussiert und vorbereitet

36 Kandidaten stellten sich der Herausforderung, 2 davon waren Frauen, 1 davon ist jetzt in der SchreinerNationalmannschaft. Samanta Kämpf aus Dettighofen TG schaffte es neben dem erstplatzierten Daniel Kunz aus Melchnau BE und dem drittplatzierten

Thomas Schmid aus Sonntal SG aufs Podest. Letzterer arbeitet in der Schreinerei Egli AG in Niederstetten SG. Dort hatte bereits Fabio Holenstein, der Bronzemedailengewinner der Weltmeisterschaft, die Lehre absolviert.

Diese drei vervollständigen nun die neunköpfige Nationalmannschaft, die in den nächsten Monaten gemeinsame Trainings und Wettkämpfe austragen wird. Die besten 2 werden die Schweiz 2019 im russischen Kasan vertreten.

Gleiche Aufgabe

Herzustellen gab es den gleichen Beistellisch aus Eichen- und Eschenholz, wie dies schon vor ein paar Wochen an der zweiten Schreinermeisterschaft in Wetzikon der Fall war. Auch hier wieder innerhalb von 13 Stunden – gehobelt, nicht geschliffen und wink-

lig abgelängt. Klare Favoriten gab es im Vorfeld keine, die besten zehn zeichneten sich erst allmählich während der Bewertung der fertigen Arbeiten ab. Alle Kandidaten wurden innerhalb der vorgegebenen Zeit fertig, alle Innenverbindungen hatten eine enorm hohe Qualität.

Heisse Bedingungen

Die drei besten Arbeiten lagen in der Punktebewertung nur eineinhalb von hundert Punkten auseinander, alle drei hatten nur bei einem Mass nicht die Höchstpunktzahl erreicht. Die Konkurrenz war stark und hat Grosses geleistet. Und dies trotz harter Bedingungen. Denn gegen Mittag erreichte die Lufttemperatur in der Halle schon 35 Grad, was den Leistungen der Teilnehmenden keinen Abbruch tat.

AJ

→ www.vssm.ch

WETTBEWERBE. So offen die Themenwahl mancher Lehrlingswettbewerbe ist, so inspiriert sind die Stücke, die die Lernenden in mühevoller Arbeit erstellen. Ein Rundgang durch zwei Ausstellungen mit wunderbaren Einzelstücken. Sie sind mehr Kunstwerk als nur Handwerk.

Alt und auffällig



Das Siegermöbel mit der runden Front von Christian Städler.



Caroline Ramsauers Tisch mit Muscheln und Harz.

Bilder: Ronny Keller

Die Ausstellung «Freizeitarbeiten» im Appenzellerland gibt es schon seit über hundert Jahren. Das diesjährige Thema «Auffällige Holzkreationen» liess viel Spielraum, bloss ausgefallen sollte es sein. So dachten sich die Schreinerlernenden besonders knifflige Objekte mit Krümmungen und Materialverbindungen aus.

Das Rennen machte Christian Städlers Kommode mit der gekrümmten Front. Besonders auffällig war auch Caroline Ramsauers Tisch aus vier Holzarten, mit eingelassenen Muscheln und transparenten Harzbereichen, die fluoreszierend sind.

→ www.freizeitarbeiten.ch

Zweckentfremdet in Zug

«Alt & neu» lautete die Devise des Zuger Lehrlingswettbewerbs. Zwölf Lernende aus dem Kanton Zug im zweiten und dritten Lehrjahr stellten ihre Wettbewerbsexponate zu diesem Thema in der Lobby des Parkhotels Zug aus. Teils liessen die Lernenden neue Werke aussehen, als ob sie schon Jahrzehnte erlebt hätten, teils entstanden aus uraltem Holz neue Werke. So machten sich die kreativen Lernenden daran, aus Fenstern Badezimmerchränke und aus Booten Sofas zu bauen. Wahre Designerstücke entstanden daraus.

AJ



Simon Oeschger baute aus einem alten Fenster einen Wandschrank (l.), Lars Weber aus einem Segelboot ein Sofa.

Bilder: Andreas Boog

UMGEBAUT. Lars Weber segelte mit seinem umgebauten Boot beim Zuger Lehrlingswettbewerb auf den 1. Platz. Aus dem Bootsbauch wird Stauraum für das Bettsofa und der Mast wird vom Lernenden aus Oberwil zur LED-Lampe umfunktioniert.

Projekt «alter Optimist»



Bild: Thomas Götz



Bild: Lars Weber



Bild: Lars Weber



Bild: Albert Speck AG

Lars in seinem Boot, das ausgehöhlt Segelboot, die Rückseite seines Bettsofas, Lars Weber (v.l.n.r.)

Alles begann, als Lars Weber bei der Internetrecherche zum Wettbewerbsthema auf das Bild eines alten Segelboots stiess. Dieses erinnerte ihn an seine eigene Optimisten-Jolle. Das kleine und leichte Segelboot hat nur einen Mast und ist für Jugendliche bis circa 15 Jahre geeignet. «Also entschied ich mich, mein altes Segelboot in ein Bettsofa umzubauen», erzählt der 17-jährige Lernende im 2. Lehrjahr bei der Schreinerei Albert Speck AG in Oberwil ZG.

«Zu Beginn entfernte ich den Mast und das gesamte Innenleben», erklärt er. Die Herausforderung beim anschliessenden Ein-

passen der Zwischenwände seien vor allem die krummen Bootswände gewesen. Er habe jede Zwischenwand einzeln anpassen müssen.

Nut in der Bootswand

Um den Bootsbauch später als Stauraum nutzen zu können, fräste Lars Weber an der oberen Kante der Zwischenwände beidseitig eine Nut ein. Die Abdeckungen können nun darin dank eingefrästen Griffprofilen hin und her geschoben werden. Neben der von vorne zugänglichen Nische mit LED-Beleuchtung war vor allem die Aussen-

lackierung des Bootes ein Hingucker. «Ich bemerkte, dass der alte Lack kaum noch auf dem Holz haftete. Mit dem Stechbeitel liess er sich leicht abschaben. Nach sorgfältigem Abkleben grundierte ich das Boot zuerst weiss und strich es anschliessend anthrazitgrau. Zum Schluss trug ich Weissleim auf und bemalte den noch nicht ausgehärteten Leim nochmals mit Weiss. Dadurch entstand dieser Crackle-Effekt», erklärt Lars Weber. Nun liegt sein altes Segelboot in neuem Shabby-Chic-Look nicht mehr im Hafen, sondern bei ihm zu Hause.

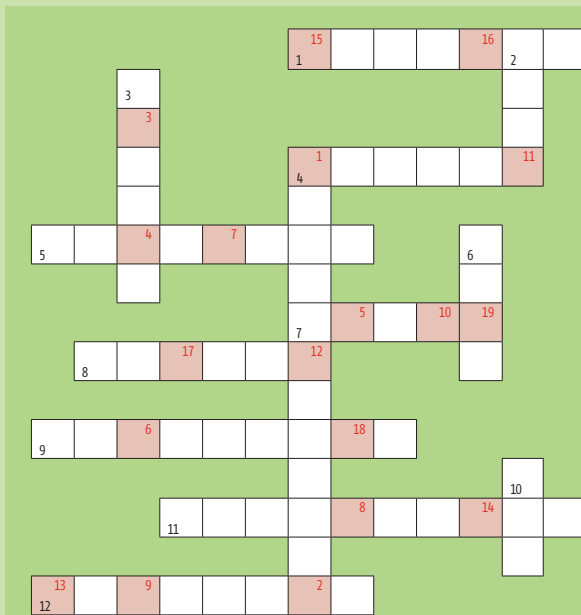
JK

→ www.speck-schreinerei.ch



WETTBEWERB. Hast du Ausdauer und das Flair zum Knobeln? Magst du schwierige Aufgaben? Dann mach beim Kreuzworträtsel mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von fünf Elektrowerkzeugen, zur Verfügung gestellt von Bosch.

Wörter übers Kreuz



1. Vorgestern war Dienstag. Welcher Tag ist einen Tag nach Übermorgen?
2. Für welche Holzart sind eingewachsene Äste typisch?
3. Damit kann man um die Ecke zeichnen.
4. Senkrecht: Mit welchen Nägeln kann man nicht nageln?
4. Waagrecht: Welches Nadelholz kommt in der Schweiz am häufigsten vor?
5. Maschine, auf der Stäbe hergestellt werden können.
6. Anzahl offizieller Sprachen in der Schweiz.
7. Welche Holzart wird für Skikerne und für Turnsportgeräte verwendet?
8. Eine mögliche Art der Holzsortierung.
9. Was ist das Gegenteil zur forstlichen Monokultur?
10. Bezeichnung für ein Farbsystem.
11. In welcher Faserrichtung schwindet und quillt das Holz am meisten?
12. Holzart, die nicht schwimmt.

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis am **Donnerstag, 21. Juni 2018**, an:

SchreinerZeitung – Standby
Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich
standby@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Preise



1. PREIS: Bosch Akku-Kreissäge GKS 18V-57 G + 2 x 5,0-Ah-Akkupack + GAL 1880 CV in L-BOXX im Wert von 752 Fr.



2. PREIS: Bosch Akku-Bohrschrauber GSR 18V-60 C + 2 x 5,0-Ah-Akkupack + GAL 1880 CV in L-BOXX im Wert von 601 Fr.



3. PREIS: Bosch 12-Volt-Akku-Hobel GH0 12V-20 + 2 x 3,0-Ah-Akkupack + GAL 1230 CV in L-BOXX im Wert von 449 Fr.



4. PREIS: Bosch 12-Volt-Akku-Kantenfräse GKF 12V-8 + 2 x 3,0-Ah-Akkupack + GAL 1230 CV in L-BOXX im Wert von 367 Fr.



5. PREIS: Bosch Akku-Baustellenradio GML 50 PowerBox 14,4/18 V im Wert von 359 Fr.

LÖSUNG MAI-RÄTSEL

Fachfrage

Der **Bauhelm** oder **Industrieschutzhelm** schützt vor herabfallenden und pendelnden Gegenständen und bei Stürzen.

Fachrechnen

$$v = \sqrt{2g \cdot h} = \sqrt{2(9,81 \text{ m/s}^2) \cdot (10 \text{ m} - 1,8 \text{ m})} = 12,684 \text{ m/s}$$

$$12,684 \text{ m/s} \cdot 3,6 = 45,66 \text{ km/h} = \mathbf{46 \text{ km/h}}$$

$$F = m \cdot a = 2,5 \text{ kg} \cdot 9,81 \text{ m/s}^2 = 24,525 \text{ N} = \mathbf{25 \text{ N}}$$

Der Fäustel fällt mit **46 km/h** und mit einer Kraft von **25 N**.

Die Gewinner (Preise von **Fein Suisse AG**)

76 Lernende nahmen am Mai-Wettbewerb teil.

1. **Preis:** (Profi-Set «SuperCut 500 QSL» im Wert von 709 Fr.): Astrid Staudenmann, Wichtrach.
2. **Preis:** (Combo-Set «Akku MultiMaster+ Akku-Schlagbohrschrauber» im Wert von 680 Fr.): Angela Vuille, Uetendorf.
3. **Preis:** (Combo-Set «Akku-Bohrschrauber + Akku-MultiTalent» im Wert von 670 Fr.): Francesca Gmür, Zürich.
4. **Preis:** (Combo-Set «Akku-Bohrschrauber + Akku MultiTalent» im Wert von 560 Fr.): Nils Wyssen, Kandergrund.